

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 78.

Halle, Dienstag den 3. April
Hierzu zwei Beilagen.

1855.

Telegraphische Depesche.

Paris, Sonntag, d. 1. April. Der heutige „Moniteur“ meldet aus dem Lager vor Sebastopol, daß so wohl auf der rechten wie auf der linken Seite, verschiedene nächtliche Kämpfe stattgefunden haben, in welchen allen die Franzosen Sieger geblieben sind. Das „Yans“ theilt mit, daß Drouin de L'Huy morgen nach Wien reise.

Deutschland.

Berlin, d. 1. April. Die Konferenz in Wien scheint bei der Frage wegen der freien Donauschiffahrt auf Differenzen gestoßen zu sein, da eine Einigung in diesem Punkte nur mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist. Oesterreich vereinigt die Frage der freien Donauschiffahrt zugleich mit der Frage wegen Erwerbung des Gebietes an der Donau bis zum Meere hin. Man glaubt, daß Oesterreich dieses Verlangen, welches seinem Ländergebiete ein neues Meer öffnen würde, nicht fallen lassen wird und heißt es daher ziemlich allgemein, daß Oesterreich, auf die deutschen Interessen sich berufend, die Unterstützung Preussens für seinen Plan anzusprechen geneigt sei. — Die Kommission zur Berathung des Etats der Zweiten Kammer hat für die Geschäfte dieses Hauses eine viermonatliche Sitzungs-Periode angenommen. Sie berechnet die Reisetkosten und Diäten der Abgeordneten auf 150,000 Thlr., die Ausgaben für das Bureau auf 39,435 Thlr. u. s. w.; im Ganzen sämtliche Ausgaben auf 199,719 Thlr., und zwar 1012 Thlr. mehr gegen das Vorjahr. Außerdem schlägt sie vor, einen Antrag zu genehmigen, der dahin geht: daß es für die Mitglieder der Zweiten Kammer höchst wünschenswerth sein müsse, in den Zimmern des Präsidenten einen neutralen Boden zu finden, auf welchem die Abgeordneten, frei von den Rangverhältnissen, Parteistellungen u. s. w. sonst bestehenden Hindernissen, zusammentreffen könnten. Ein derartiger geselliger Verkehr, die dadurch herbeigeführte Annäherung der Personen und die in ungezwungener Konversation stattfindende Austausch, vielleicht auch theilweise Ausgleichung der Ansichten, können für die von der Kammer zu erfüllende Aufgabe nur von den erspriesslichsten Folgen sein. Es sollten deshalb im Etat pro 1856 monatlich 1000 Thaler an Repräsentationskosten für den Kammerpräsidenten ausgebracht werden. — Die Nachricht verschiedener Blätter, daß bei Danzig ein Kriegshafen angelegt werden solle, begründet sich einzig und allein auf Vermuthungen, die sich an eine zufällige Aeußerung in der Kammer vom Ministerische aus knüpfen, und es ist deshalb wohl jedenfalls zu weit gegangen, wenn behauptet wird, es solle mit dem Bau desselben bereits in diesem Jahre begonnen werden.

Berlin, d. 1. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Geheimen Ober-Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern, Jacobi, bei dessen Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Wirklicher Geheimen Ober-Regierungs-Rath zu verleihen. — Der Director des Salzamts zu Dürrenberg, Bergzath von Kummer, ist in gleicher Eigenschaft an das Salzamt zu Schönebeck, und der Salinen-Director zu Königsborn, Bischof I., als Salzamts-Director nach Dürrenberg versetzt.

Das „Militär-Wochenblatt“ enthält die nachstehenden beiden Allerhöchsten Kabinetts-Befehle:

1. Um das Andenken des verewigten und in der Armee hochgefeierten Kaisers Nikolaus von Rußland zu ehren, bestimme Ich, daß das sechste Guirassier-Regiment, indem es seine jetzigen Abzeichen beibehält, für alle Zeiten den Namen „Sechstes Guirassier-Regiment (Kaiser Nikolaus I. von Rußland)“ führen soll. Dem General-Commando wird hiermit die weitere Bekanntmachung aufgegeben. Bellevue, 9. März 1855. (Geg.) Friedrich Wilhelm. (Gegeng.) Gr. v. Waldersee. In das General-Commando des dritten Armeecorps.

2. Ich habe an das General-Commando des dritten Armeecorps heute verfügt, daß das dritte Ulanen-Regiment von jetzt an in der Rangliste bezeichnet werden soll „Drittes Ulanen-Regiment (Kaiser von Rußland)“. In der Rubrik des Obf. soll aufgeführt werden: „Se. Majestät der Kaiser von Rußland Alexander II.“ Dem Kriegs-Ministerium ertheile Ich hiedurch Nachricht von dieser Bestimmung.

Charlottenburg, 10. März 1855. (Geg.) Friedrich Wilhelm. (Gegeng.) Gr. v. Waldersee. In das Kriegs-Ministerium.

Die Zweite Kammer beschäftigte sich vorgestern vorzugsweise mit Budget-Berathungen und vertagte sich sodann bis Donnerstag nach Ostern.

Die Kommission zur Berathung des Ehescheidungs-Gesetzes, deren Mitglieder wir bereits mittheilten, hat zum Vorsitzenden den Abgeordneten v. Kuerswald (Eberfeld), zum Stellvertreter den Abgeordneten Wenzel, zum Schriftführer den Abgeordneten Lette, sämtliche Mitglieder der linken Seite, gewählt.

Köln, d. 31. März. Die „Kölnische Zeitung“ bringt an der Spitze der heutigen Nummer folgende Erklärung ihres bisherigen Redacteurs:

Mit dem heutigen Tage lege ich die Zeitung dieses Blattes nieder, nachdem ich dieselbe durch wechselnde politische Krisen nahezu zehn Jahre lang geführt habe. Ich thue es nur ungerne, aber — es wurde kein anderer Ausweg gelassen, das Schicksal von dem Unternehmen abzuwenden. Während der letzten fünf Jahre haben mehrfache und zum Theil längere Verhandlungen mit den höheren Verwaltungs-Behörden des Staates in Betreff meiner, von diesen gemißbilligten Haltung der Redaction gepflogen werden müssen. Im Späthommer 1851 sah ich mich zu dem Entschlusse gebrängt, das Blatt bezüglich der preussischen Politik möglichst auf rein gegenständliche Berichterstattung zu beschränken und mit der Fernhaltung einer freien eigenen Beurtheilung auch gleichzeitig alle fremden, meiner Ueberzeugung nicht völlig entsprechenden Darstellungen und Berichte desto strenger auszuschließen. Aber auch diese negative Haltung, der allerdings eine gewisse Gewogenheit fortwährend anzusehen sein mußte, befriedigte nicht, und es wurde schon nach wenigen Monaten in Folge neuer Verhandlungen ausdrücklich gefordert, daß von der Kölnischen Zeitung die Erörterung auch der preussischen Politik allseitig — nur allerdings mit freierem Maßhaltung — möge wieder aufgenommen werden. Zwar bin ich mir bewußt, nach der geforderten Maßhaltung in Bezug auf die Personen und die Politik der gegenwärtigen preussischen Regierung sowohl bei meinen eigenen Besprechungen, wie bei meiner Handhabung der Redaction überhaupt, aufrichtig gestrebt zu haben, aber es ist mir leider nicht gelungen, — das statthafte Maß wirklich zu finden. So ist es denn nunmehr an höher Stelle zu einem Beschlusse gekommen, der meinen heutigen Rücktritt von der Leitung der Kölnischen Zeitung unumgänglich notwendig macht. Bereits während der letzten Wochen habe ich eine jede oppositionelle Erörterung der Politik der preussischen Regierung möglichst auszuschließen und namentlich der sonst gewohnten eigenen Besprechung derselben mich zu enthalten gehabt. Ich glaube, daß ich mir selber zu nahe treten würde, wenn ich vor den regelmässigen Lesern der Kölnischen Zeitung in diesen Abschieds-Zeilen noch ausdrückliche Versicherungen und Proteste zu Gunsten der patriotischen Gesinnung und Motive, die mich bei meiner Redaction unwandelbar geleitet haben, abgeben wollte. Fernersehen, die nicht regelmäßige Leser dieses Blattes sind, werde ich halbseitig meine Verantwortlichkeit zugleich mit einer ausführlicheren Darstellung der von mir durch wechselnde und wahrlich nicht unerhebliche Krisen des Vaterlandes mit Treue verfolgten Tendenzen und der dabei bestehenden verschiednenen Kämpfe auf einem andern, minderen Fußstapfen unterwerfen. Uebrigens scheinen in diesem Augenblicke nicht bloß gegen die Kölnische Zeitung, sondern gegen die gesammte preussische Presse verschiedene Maßregeln genommen zu werden. Die Kölnische Zeitung erklärte a. B. ganz kürzlich, „zur vorläufigen Orientirung“: — „Die Schwierigkeiten einer noch besser Einfahrt zu führenden ... Redaction sind an und für sich schon, selbst unter den günstigsten Umständen, bedeutend und aufstrengend genug. Von den außerordentlichen Schwierigkeiten derselben hat man im Allgemeinen im Publikum gar keine Ahnung, aus dem einfachen Grunde, weil unsere Haltung demselben durchaus keine Veranlassung giebt, an unfern aufrichtigen Bestrebungen für das Wohl Preussens und der Lauterkeit unseres sittlichen Charakters zu zweifeln. Wo sollten also die Gründe des Angriffes liegen? Und doch verhält es sich — nicht so.“ Meine Auerfrucht auf die Zukunft des Vaterlandes und mein Glaube an Preussens Beruf für das Beste Deutschlands und noch nicht erschütterter, daß die letzten Jahre hindurch eine Wolfe Deutschlands und Preussens Stern verhält. Die Wolfe wird vorüberziehen: der Stern bleibt an seiner Stelle. Darum wird es mir am Muth und Lust nicht fehlen, mit Schrift oder Wort auf anderer Arena, wo dieselbe sich nur öffnen sollte, den alten Kampf fortzusetzen. Karl Heinrich Brüggemann.

Wien, d. 27. März. Seitdem die Jesuiten sich in Wien befinden, haben sie Missionspredigten in mehreren Vorstadtkirchen veranstaltet. Ihre wenig angemessene und die Leidenschaften, anstatt sie zu beschwichtigen, vielfach aufregende Manier hat einen wirklichen Scandal hervorgerufen. Ein Schuster überhäufte den Priester mit Schmähungen und wurde, als ob er geisteschwach sei, ins Hospital geschafft. Seitdem zeigt sich in der wiener Bevölkerung eine große Erbitterung gegen die Jesuiten. Man tadelt am meisten die geringe Delicatesse, mit der sie sich über alle geschlechtlichen Verhältnisse ausdrücken.

Orientalische Angelegenheiten.

Wie die „Morning Post“ meldet, hat die Wiener Konferenz den dritten Garantiepunkt den verschiedenen auf ihr vertretenen Regierungen überlassen, da es den Bevollmächtigten nicht gelungen ist, ihre Instruktionen mit einander in Einklang zu bringen. Rußland hat sich geweigert, auf die Forderungen der Westmächte hinsichtlich der Beschränkung seiner Macht im schwarzen Meere einzugehen. Der erste und zweite Punkt sind ferner wieder von Neuem zur Erörterung gekommen. Sie waren nur im Hinblick auf ein allgemeines Uebereinkommen paralytisch, jedoch noch nicht definitiv angenommen worden. Man ist in Zweifel darüber, ob der Eaar die von den Verbündeten vorgeschlagenen Bedingungen ratifiziren wird.

Der „Schlesischen Zeitung“ schreibt man aus Wien vom 28. März: In ein gestern in Umlauf gekommenes Gerücht von der Möglichkeit eines Monarchkongresses in Wien schließt sich heute ein zweites: Es heißt nämlich, daß, wenn die Konferenzen den Frieden herbeiführen sollten, zwischen den zur Zeit alliierten Mächten ein Schutzvertrag abgeschlossen werden würde, um den Uebergreifen Rußlands auch für die Folgezeit durch die Einigkeit der Mächte Europas eine Schranke zu setzen. — Heute war keine, morgen ist die siebente Sitzung der Wiener Konferenz. Heute Nachmittag sah man den englischen Minister Lord F. Russell und den russischen Gesandten Fürsten Gortschakoff gemeinschaftlich einen Spaziergang über die Waffel machen.

Wie die Wiener „Presse“ vernimmt, hat Lord Stratford de Redcliffe in Konstantinopel Ordre erhalten, thunlichst in verständlichem Sinne zu wirken.

Die vor einigen Tagen mitgetheilte Nachricht der Wiener „Presse“ von einem baldigen Waffenstillstand wird jetzt von der „Desterr. Stg.“ und dem „Morning-Chronicle“ als falsch bezeichnet.

Vom Kriegsschauplatz.

Der französische Kriegsminister hat vom General Canrobert folgenden Bericht vom 17. März erhalten.

Der Marschall! Ich habe die Ehre, Ihnen über einige in den Kaufgräben statt geübte Werke, welche in Folge der Ausführung unserer verschiedenen Arbeiten entstanden, Bericht zu erstatten. Am Abend des 14. nahmen wir vor dem Dügel am Thurm Malakoff gegenüber eröffneter Parallele, wo die Russen ihre neue Befestigung aufgeführt haben, eine erste Linie von Hinterhalten, von welchen aus die feindlichen Bataillone unsere Batterien beschnitten, und von welchen aus sie am Morgen jenes Tages den Geniekapitän Guithes gefangen hatten, dessen Verlust wir lebhaft beklagen. Die mit dieser Operation beauftragten Truppen führten sie mit viel Nachdruck und Begeisterung unter dem Kleinmüch und Geschützfeuer der Festung aus. In der Nacht vom 15. auf den 16. mußte die Detachement festgelegt werden; sie ward wie am vorhergehenden Tage sehr nachdrücklich bewerkstelligt, und die Hinterhalte wurden rasirt. General Vesquet nahm die Energie der Truppen, welche an diesen beiden Geschehnissen, die zu sehr ehrenvollen Thaten im Hinblick auf die Anlaß gaben, Theil nahmen. Die Generale Niel und Brial haben die während jener Nacht eröffnete Parallele reorganisiert und die Ausführung einer anderen, sich näher bei dem Dügel vor dem Thurm Malakoff hinziehenden Parallele vorbereitet. Schon in der nächsten Nacht werden wir sie in Angriff nehmen, auf einem Terrain, wo der Feind leider beinahe die ganze Fläche räumt, ein Uebelstand, mit dem wir fast überall seit Beginn der Belagerung fernwährend zu kämpfen gehabt haben. Auf unserm linken Flügel haben wir unsere Arbeiten vor der Centralbatterie fortgesetzt. Ein eben jenen Mächten vom 14. auf den 15. und vom 15. auf den 16. haben wir den einen verpflanzenden Winkel in der Richtung jener Batterien hinterlassenen Laufgraben durch eine neue Parallele von mehr als 400 Metres mit den alten Arbeiten verbunden. Diese Operationen haben uns an Toden und Verwundenen ungefähr 30 Mann gekostet. Unter ersten befindet sich Kapitän Adin vom 2. Regimente der Fremdenlegion. In der Nacht vom 15. auf den 16. machten die Belagerten, indem sie vermuthlich eine Diversion nach unserer äußersten Linien bewerkstelligen wollten und ferner ohne Zweifel voraussetzten, daß unsere ganze Artillerie aus dem den zur Rechten unternommenen Arbeiten in Anspruch genommen werde, mit 450 Freiwilligen verschiedener Korps einen Ausfall. Eine Kompanie vom zehnten Jägerbataillon und eine Pelotonkompanie vom zweiten Regiment der Fremdenlegion nahmen den Kampf mit den Russen auf. Derselbe war sehr glänzend; der mit einem sehr lebhaften Feuer empfangene und mit gefälligen Patronen bis über die Brüstung des Laufgrabens zurückgebrachte Feind ließ 29 Tode und Verwundenen in unseren Händen, und mir eben so vielen war die sich zwischen den Laufgräben und dem Dügel erhaltende, aus welchem er hervorgebrochen war, sich hinziehende Raum besetzt. Eine große Anzahl jedoch hatte er durch Detachements, die mit Tragbahnen versehen waren, fortgeschoben lassen. Im Ganzen muß dieses kleine Gefecht den Russen ein Drittel der dabei beistehenden Mannschaften gekostet haben. Wir hatten fünf Tode und zwölf Verwundenen. In den letzten drei Tagen hatten wir die Wirkung einer auf den großen Dügel hinabschauenden kleinen Batterie erprobt, welche wir erbaut haben, und die von den Engländern armirt worden ist und bedient wird. Wir hatten bemerkt, daß einer der Kriegsgedämpfer, deren Feuer uns belästigte, der Grimonoff, von unsern Kanonen erreicht worden war. Wir erfasen heute, daß die Russen kaum Zeit hatten, ihn bis zum Mähwerk im Vorhofen zu schleppen, wo er zerstört wurde. Dieser Vorfall ist nicht ohne Bedeutung, namentlich wegen des metallischen Eindringens, den er auf die Befestigung hervorgebracht haben wird. Der Dügel ist in der That die Hauptstütze dieser Befestigung, und je mehr unsere Thätigkeit diese Linie bedroht, desto mehr werden die Truppen sich heurichten und zur Muthlosigkeit neigen. Die Brigade der Feldartillerie wurde in sehr richtig einfindirt worden. Natürlich haben die besten Soldaten des Orientheeres darin ihre Stelle und eine edle Belohnung gefunden. Gefesselt habe ich dem Garde-Subregiment die ihm vom Kaiser verliehene Fahne feierlich überreicht. Se. Maj. und Sie, Herr Marschall, können versichert sein, daß sie in guter Obhut ist. Trotz der außerst plötzlichen Veränderungen des Klimas auf der Krim ist die Anzahl der Kranken etwas im Abnehmen begriffen.

Ein Supplement zur „London Gazette“ vom 29. bringt folgende 2 Depesche Lord Raglan aus den Kriegsschauplatz.

Vor Sebastopol, den 13. März. Moskau. In der Nacht vom Freitag (9.) begann der Feind an seinem Brustwerk (Mamelon) in Fronte des Malakoff-Thurmes zu arbeiten; doch konnte des düstern Wetters wegen die Beschaffenheit des Werkes nicht erkannt werden. Am Sonntag dagegen beobachtete man, daß die Arbeit große Fortschritte gemacht habe, und in derselben Nacht war eine starke Vorstellung englischer Truppen befohlen, um vorgeschobenen Punkte unserer rechten Flanke den Bau einer Parallele anzufangen, um mit der von den Franzosen, die sich am folgenden Abend an die Arbeit machten, in entsprechender Richtung anzusetzen. Die Verbindung zu erzielen. Heute vor Tagesanbruch war die Arbeit weit vorgeschritten und es sieht zu hoffen, daß sie heute Nacht vollendet sein wird. Die Witterung ist in den ersten Tagesstunden gewöhnlich schön; gegen Abend jedoch kommen schwere Nebel von der See angetrieben und verhindern die Aussicht auf den Platz vollständig. Von Feindesseite zeigte sich ein Bataillon mit eini-

gen Kosaken auf den oberhalb Balaklava und gegen Kamara zu gelegenen Höhen, wahrscheinlich in der Absicht, um die englischen und französischen Abtheilungen, die in unmittelbarer Nähe mit derstellung von Schanzgräben beschäftigt sind, zu molestiren; doch wurden diese bis jetzt in ihrer Arbeit nicht unterbrochen.

Raglan.
Vor Sebastopol, den 17. März. Moskau. Die Fortschritte der in meiner Depesche vom 13. erwähnten Parallele waren nicht so rasch als ich erwartet hatte, denn der Boden ist überaus festig und die Schmirerkeit, sich Bedung zu verschaffen, in Folge dessen so groß, daß es kaum möglich ist, die Operation am Tage fortzuführen. Nichts desto weniger ist es gelungen, die Communication zwischen Engländern und Franzosen zu bewerkstelligen. Ihrer Maj. Truppen sind nicht angegriffen worden, aber unsere Märiten wurden fortwährend in Action gehalten und es gelang ihnen, den Feind aus den Schützengräben unmittelbar vor ihrer Fronte, in denen er sich festgesetzt hatte, mit Ausdauer und aufgeschnittener Sauferszeit zu vertreiben. Sie haben dabei allerdings einige Verluste erlitten, die jedoch denen des Feindes nicht gleich kommen. Auf das vom Feinde besetzte Brustwerk haben die Kanonen unserer ersten Flanke ein unausgesetztes Feuer unternommen, und war dessen Besatz von Seiten der Land- und See-Artillerie so wirksam, daß diese beiden Branchen die höchste Anerkennung verdienen. Obgleich kein positiver Angriff auf unsere Werke unternommen wurde, sind doch unsere Laufgräbe so weit gegen den Feind vorgeschoben, daß unsere Verluste, wie im Vorjahre aus den beigefügten Listen ersieht, (vom 12. bis 15. waren 1 Officier und 5 Gemeine gefallten; 1 Officier und 26 Gemeine verwundet worden), bedeutender als in der jüngsten Zeit waren, und ist meine schmerzliche Pflicht, E. Verdienst den Tod vom Capt. Craigin vom königl. Ingenieure-Corps anzuerkennen, dessen Eifer und Hingebung im Dienst unübertroffen waren und der am 13. durch einen Splitter einer neben ihm gehörenden Bohrlage getödtet wurde als er, eben abackend, auf dem Rückwege nach dem Ingenieure-Park begriffen war. Ich habe die Ehre, die Ankunft von Generalleutnant Simpson zu melden, der gestern in meinem Hauptquartier eintraf. Sir John Mc. Neill und Drift Talbot waren einige Tage früher in Balaklava angelangt.

Raglan.
Vom Admiral Lvon bringt die „Gazette“ ebenfalls 2 Depeschen. Die eine vom 17. enthält den Bericht über die Expedition nach Kertsch vom Lieutenant des „Viper“ (darin vom 9.), die mit der Fortführung einiger russ. Strandwerke und Magazine endete und aus den officiellen französischen Berichten bekannt ist. Die zweite Depesche enthält folgenden Rapport vom Capitän des „Leopard“, George Giffard:

Subjaf-Wai, den 13. März. Sir. Ich habe die Ehre Sie zu benachrichtigen, daß in Folge von Mithellungen, die mir durch die Girtaffier in Genesfeld zugekommen waren, so wie in Folge der Beobachtungen des M. le Bris vom kais. Dampfer „Julien“ und meiner eigenen am 6. in der Subjaf-Wai angefallen, ich zu der Ansicht gelangt war, daß die Russen viele Geschütze, verräthe u. s. w. von diesem Fort weggeschafft hätten und es wahrscheinlich räumen würden, wenn eine Kriegsmacht sich auf der Höhe vor demselben zeigte. Von dem Wunsche angetrieben, vor meiner Rückkehr zur Flotte Genoueres hierüber zu ermitteln, näherte ich mich, nachdem der „Vigilant“ zu uns gestochen war, am Abend des 11. mit dem am Rande genannten Fahrzeuge „Leopard“, „Vigilant“, „Ewalew“, „Viper“ und dem französischen „Julien“ der Subjaf-Wai, wo wir am Morgen des 12. vor Anker gingen. Ein harter Wind, mit hohem Wellenschlag begleitet, hinderte uns jedoch, nahe an die Batterien hinan zu fahren. Ich warf daher einige Bomben in den Platz und die Girtaffier, die nach mehrfach erschienen, griffen zu gleicher Zeit das Fort gegenüber der Spitze der Bucht gelagerte kleine Fort an, vertrieben dessen Besatzung und brannten es um 8 Uhr Morgens nieder. Heute Morgen benachrichtigten mich die Girtaffier, sie wären in genügender Menge ausmachen wollte, und da mir darum zu thun war, sie aufzumuntern und den Feind in Verlegenheit zu bringen, näherte ich mich sofort mit meinem Geschwader bis auf 1000 Yards von der Subfronte und eröffnete unser Feuer gegen dieselbe. Der Feind konnte von diesem Punkte aus bloß 10 Geschütze gegen uns in Action bringen, aber der leichte Wind und die Feindart der Luft erhielt den Rauch schwebend über ihnen und verbergte sie unsern Blicken, während sie unsere über der Rauchwolke hervorragenden Märiten unterschieden konnten. Wir rieben bald die Befestigung und die Einnehmerhöfen aus dem Plage hinaus, mit Ausnahme der in den Grabatarien postirten, und ich war in meinen Erwartungen sehr beglückt, als es sich zeigte, daß die Girtaffier, trotz ihrer Zulage, die aus der Stadt bezogen nicht aquiriren. Ich zog mich daher gegen die offene See hinaus, da es zu gewagt gewesen wäre, mit meiner geringen Mannschaft der unentzerrbar in der Nähe befindlichen Befestigung gegenüber eine Landung zu versuchen. Das Arsenal und die öffentlichen Gebäude sind fast beschädigt und mehrere ihrer Kanonen wurden zum Schmelzen gebracht und demolirt. Unser Verlust war glücklicherweise gering (1 Tödtet, 4 Verwundete). Die Dampfe und Wästen unserer Schiffe haben mit denen aller übrigen Schiffe die ihnen angewiesenen Positionen eingenommen, und habe M. le Bris vom „Julien“, Capt. Moore, Command. Craufurd und Lieutenant Arncliffe vom „Viper“, so wie sämmtlichen Offizieren und Mannschaften für ihre zweckmäßige Unterführung zu danken. Die Russen, dem Aufhören nach 1500—2000 Mann, campirten gegen die übrigen Einnehmer ungefähr eine Meile nordwärts von der Stadt, nachdem sie wenige Leute in den Batterien zurückgelassen haben. Es wird ihnen sehr schwer werden, sich mit Anapa in Verbindung zu setzen, da sie von der Girtaffier, die Verstärkungen sammeln, umringt sind. Sollten sie aber in die Stadt zurückkehren, dann können sie von einer kleinen Flotille jederzeit daraus verjagt werden.

George Giffard.
Die „N. Yr. Stg.“ enthält folgende Depesche aus Petersburg, d. 30. März: In der Nacht vom 22. zum 23. März haben wir einen starken Ausfall aus Sebastopol gemacht, um die feindlichen Appropche-Arbeiten gegen die Lunette Kamtschatka (das neue vorgeschobene Werk vor dem Malakoff-Thurm) zu stören. Die Affaire endete zu unserem Vortheil; die von den Franzosen in den letzten Tagen ausgeführten Arbeiten wurden zerstört. Der Verlust war auf beiden Seiten bedeutend, doch war der des Feindes größer als der unsrige. Wir haben 2 französische Offiziere, sowie einen britischen Obristen und einen Kapitän zu Gefangenen gemacht.

Aus Wien, 28. März, Abends, wird dem „Morning Chronicle“ telegraphirt: „Nachrichten aus der Krim, die bis zum 24. gehen, melden, daß das Bombardement noch nicht begonnen hatte, obgleich die Batterien seit dem 16. vollendet seien.“

Der „Times-Korrespondent“ schreibt unter dem 16. März: Endlich erfreuen wir uns der Segnungen des Frühlings. Die Obstbäume um Balaklava stehen in voller Blüthe; die Anhöhen bekleiden sich mit frischem Grün, die Sonne scheint warm und die segnenden Einflüsse des schönen Wetters zeigen sich von Tag zu Tag deutlicher im Lager, aus dem sich die lange vermissten alten fröhlichen Lieber wieder hören lassen. Die Eisenbahn dehnt und streckt sich ihrem Ziele entgegen. Rauchsäulen hier und da bezeichnen die Städte, wo alter, pechbrütender Urath verbrannt wird; der Ekorath verschwindet; Vorräthe haben wir im Ueberflusse; das neue Rekonvaleszentenhospital auf

den Hügeln vor Balaklava thut wahrhaft Wunder; die Organisation des Transportdienstes macht erfreuliche Fortschritte; im Lager stehen jetzt 700 Holzbaracken fertig; Lord Raglan inspizirt Alles selbst und die Armee ist — die leidigen Ziffern abgerechnet — wieder, was sie bei Beginn des Feldzuges gewesen. Aber auch dem Feinde kommt das schöne Wetter zu Gute. Mit jedem Tag vergrößert sich sein Lager auf der Nordseite Sebastopols; jede Nacht sehen wir neue Wachfeuer weit und breit; vor Eupatoria stehen die Russen in großer Macht und von unseren Schiffen aus sieht man starke Heerhaufen zwischen Eupatoria und Sebastopol ab und zu marschiren. Die Ansicht, daß Sebastopol durch einen Sturm nicht mehr zu nehmen ist, daß wir erst die außerhalb stehende Armee vernichten und die ganze Festung einschließen müssen, ist so ziemlich allgemein geworden. Ein gefangener russischer Offizier sagte es ohne Hehl, daß wir am 25. September v. J. den Platz ohne großen Widerstand hätten nehmen können, aber das ist jetzt freilich vorbei.

Dner Pascha soll von Lord Raglan und General Canrobert Verstärkungen verlangt haben, diese aber gezwungen gewesen sein, sie zu verweigern.

Die Nachricht vom Tode des Fürsten Menschikoff wird wieder mehrfach widerprochen. Wie eine Wiener Mittheilung der „Nat.-Ztg.“ berichtet, sei der Zustand des Fürsten zwar sehr leidend, doch nicht hoffnungslos; er soll beabsichtigen, die Bäder von Tschia zu besuchen.

Offiziellen Korrespondenzen zufolge umgeben die Russen gegenwärtig die Stadt Odessa mit einer fortlaufenden Umwallung, wozu sie noch fünf Forts hinzufügen, von denen drei sich an die Umwallung selbst anlehnen.

Das „Journal de Constantinople“ vom 19. März widerruft den in seiner vorigen Nummer gemeldeten Tod Iskenber Bey's.

Zufolge telegraphischer Depesche der „Triester Ztg.“ aus Galacz vom 26. d. M. werden die österreichischen Schiffe auf dem Flusse von den Russen noch immer zurückgehalten.

Aus Bagdad vom 19. März wird der Oesterreichischen Correspondenz gemeldet: „Die türkischen Kuffändischen in Mesopotamien sollen auf die Zahl von 30,000 Mann angewachsen sein.“

Italien.

Genua, d. 27. März. Die „Gazetta di Genova“ meldet, die Stadt Carrara sei wegen häufiger Verwundungen und Mordthaten seit dem 22. d. M. in Belagerungszustand erklärt. (D. C.)

Rußland und Polen.

Wir haben bereits erwähnt, daß die heilige Synode in Petersburg einen Aufruf an die treuen Kinder der rechtgläubigen russischen Kirche erlassen. „Der Krieg — heißt es darin — sei ungerecht gegen Ezar Nicolaus begonnen worden, weil er die Rechte der christlichen Kirche wahren wollte; zum allgemeinen Erkennen haben die Feinde des Kreuzes Christi in zwei sich christlich nennenden westlichen Mächten eine Stütze gefunden. Deren Heere hätten „gleich den Un-

gläubigen die Heiligthümer unseres Glaubens geschändet,“ den großen Sabbath, die Stunden der Gebete am Grabe des Herrn, hätten sie ausgewählt, um Djesa anzugreifen, „dann haben sie sich Kirchenräuberisch auf das Kloster Scholowek geflücht,“ sie haben „die Gotteshäuser in den am Strande liegenden Orten zerstört, haben sich nicht geschämt, das Eigenthum der armen wehrlosen Einwohner zu rauben und zu zerstören.“ Aber, fährt die heilige Synode fort, Gott strafe die Feinde durch zahlreiche Niederlagen, durch fürchterliche Meeresstürme und tödtliche Krankheiten. Ungeachtet dessen bereiten sie sich jetzt zu einem neuen Einfall in Rußland vor. Der Ezar habe deshalb die Reichswehr einberufen. Aus diesem Anlasse besonders ergehe nun der Aufruf der heiligen Synode an alle Classen des Volkes, herbeizueilen und die Waffen für den Kaiser und den Glauben zu ergreifen.“

Die „Spener'sche Ztg.“ schreibt: Die (von uns sofort bezweifelte) Nachricht, welche die „Donau“ aus St. Petersburg gebracht, daß der Leibarzt des verstorbenen Kaisers, Dr. Wandt, Rußland habe verlassen müssen, scheint, nach uns vorliegenden Beweisen, eine reine Erfindung zu sein, sogar auf eine sehr unlautere Absicht des Erfinders schließen zu lassen.

Nachrichten aus Halle.

— Vom 1. bis 31. vor Monats sind auf hiesigem Rathhause 98 Todtenzettel ausgestellt worden, und schloß die laufende Nummer derselben am gestrigen Tage mit Nr. 260 ab.

Gesetz-Sammlung.

Das am 31. März, ausgegebene 10. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 4180. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautecker Kreis-Obligationen des Kesseler Kreises im Betrage von 30,000 Thlr. Vom 12. Februar 1855; unter

Nr. 4181. das Gesetz, betreffend die Einführung der Schiedsmänner in der Provinz Westfalen. Vom 4. März 1855; unter

Nr. 4182. das Privilegium wegen Emission von 600,000 Thlr. Prioritäts-Obligationen der Stargarder-Polener Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 12. März 1855; unter

Nr. 4183. die Bekanntmachung über die unterm 26. Februar 1855 erfolgte Allerhöchste Bestätigung der neuen, auf Actien gegründeten Magdeburger Viehpferdversicherungs-Gesellschaft. Vom 16. März 1855; und unter

Nr. 4184. die Bekanntmachung über die unterm 26. Februar 1855 erfolgte Allerhöchste Bestätigung der Statuten der Papierschadenversicherungs-Gesellschaft „Ceres“ in Magdeburg. Vom 16. März 1855.

Holz-Verkauf.

In der königl. Oberförsterei Bischofode, aus dem Schlege Lindenthal des Unterförstes Bischofode sollen Mittwoch den 4. April c.

circa: 10 Stück Eichen-Nußstämme bis zu 35 Zoll Stärke, 4 St. Buchen dergl., 150 St. Birken dergl., 3 St. Eichen dergl., größtentheils Tischlerholz, 12 Klftr. eichen Nußholz II. Klasse, 35 Klftr. eichen Scheitholz, 2 Klftr. Buchen dergl., 25 Klftr. birken dergl., 60 Klftr. eichen, dergl. 25 Klftr. eipene Knüppel und 70 Schock Abraumwellen, öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige sich Vormittags 9 Uhr auf dem Schlege Lindenthal einfinden und von den Verkaufsbedingungen unterrichten wollen. (Mit dem Verkauf der Nußhölzer wird der Anfang gemacht.) Zahlungen für erkandene Dölzer können nach Beendigung der Auktion an Ort und Stelle erfolgen. Bischofode, den 22. März 1855.

Der Oberförster Keuffel.

Bekanntmachungen.

Der Besuch des botanischen Gartens ist vom 1. April bis zum 1. October an den Bochentagen Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr gestattet, an Sonn- und Feiertagen aber, wie bisher, nicht erlaubt. Bei dem Besuche muß auf strenge Befolgung der im Garten angeschlagenen Vorschriften gehalten werden.

Halle, den 27. März 1855.
Der Director
des botanischen Gartens.

Verkauf einer Dampfmaschine.

Auf der Braunkohlengrube „Neu-Glücks-Bereim“ bei Nietleben steht eine bis daher zur Wasserhaltung gebrauchte Dampfmaschine mit 2 Dampfessel zum Verkauf. Die Maschine sowohl als die beiden Kessel sind in brauchbarem Zustande und ist deren Fährwerth auf 513 Rthl 26 Sgr festgesetzt. Schriftliche Kaufgebote werden auf dem Bureau des Gruben-Vorstandes, gr. Ulrichstr. Nr. 57 zwei Treppen hoch, angenommen und kann die Maschine zu jeder Zeit auf der Grube in Augenschein genommen werden.

Halle, den 30. März 1855.
Thümler,
Berg-Inspector.

Baum-Verkauf.

Edle Sorten Obstbäume und Fruchtsträucher, Wald- und Bierbäume, als: Linden, Birken, Eichen, schon blühende Kastanien, Nannan, Cedern, Lebensbäume und Ziersträucher zu Anpflanzungen empfiehlt zu billigen Preisen Ferd. Müller im Wucherer'schen Garten vor d. Steinthor.

Bekanntmachung.

Der Mühlenmeister **Silmer** in Wettin beabsichtigt Krankheitshalber seine zu Wettin belegenen Besitzungen, bestehend in einer Bodwindmühle mit 4 Gängen und Hirsensampe, einem massiv gebauten Bohnhause und einem großen Garten in der Boringasse, öffentlich meistbietend unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, wozu in dessen Wohnhause

Dienstag d. 10. April B. 10 Uhr Termin ansteht und wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Sollte wider Erwarten im Termine ein Verkauf der Grundstücke nicht zu Stande kommen, so soll das Mühlengrundstück sofort im Termine auf längere Jahre verpachtet werden.

Z. A.:
Krahmer, Agent.

Ein Landgut mit 250 Magd. Morgen tragbarem Acker und guten Wiesen, mit dem leibenden und todten Inventar, hat für den sehr billigen Preis von 9000 Rthl mit 2000 Rthl Anzahlung zu verkaufen. Alles Nähere durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Ein gewandter Handlungs-Commis findet eine gute Stelle als Reisender zugleich mit durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Ein Oekonomie-Verwalter in den 30er Jahren und gut empfohlen, findet eine Stelle durch **J. G. Fiedler** in Halle, kl. Steinstraße Nr. 3.

Altes Kupfer und Messing kauft **J. Haackengier**, große Klausstraße Nr. 26.

Mansfelder weiße und rothe Bergweine, das Quart 8 Sgr, die Flasche 6 Sgr;
Deutscher Land-Wein, das Quart 5 Sgr;
Bischoff, das Quart 12 Sgr, die Flasche 9 Sgr;
Muscate-Lunell (französischer Süßwein), das Quart 12 Sgr, die Flasche 9 Sgr;
Glüh-Wein-Essen, das Quart 10 Sgr;
Französische rothe und weiße Weine, **Mosel- und Rhein-Weine** empfehlen bestens

W. Fürstenberg & Sohn, Nr. 58/76.

Ein Mann, welcher mit dem Versicherungswesen vertraut, dabei eine schöne Hand schreibt, findet bei mässigen Ansprüchen Stellung in Halle. Offerten bitet man unter Adresse „Versicherungssache“ bei Herrn E. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein militairfreier, unverheiratheter Kutscher, der sich über seine bisherige gute Führung und Brauchbarkeit ausweisen kann, findet auf dem Rittergute Bschelitz bei Freyburg a/U. ein sofortiges gutes Unterkommen.

Aromatische Kräuter-Seife in Stücken à 5 Sgr. Diese mittelst kräftiger, frischer Frühjahrs-Kräuter bereitete Seife, als vorzüglich für jede Toilette und Haushaltung zu empfehlen, besitzt die Eigenschaften, daß sie die so lästigen Hautauschläge, Sommerprossen, Finnen, Flechten u. s. d. entfernt, und bei fortgesetztem Gebrauch den Teint nicht nur verschönert, sondern bis in's späteste Alter frisch und lebhaft erhält.

Zu haben bei **C. Haring**, Neunhäuser Nr. 5.

Zur gefälligen Beachtung für hiesige und auswärtige Herren!

In Ed. Bendheims Kleider-Magazin,

große Ulrichs- und Steinstraßen-Ecke Nr. 62,

werden die neuesten und elegantesten Frühjahrs-Anzüge sehr billig verkauft. Ganz besonders zu empfehlen sind: Tuch- und Buckskin-Zweene, Oberrocke, Fracks, Beinkleider, und werden Bestellungen reell und prompt effectuirt.

Eine zweite Sendung

Frühlingsfächer,

das Neueste der Pariser Mode, in den billigsten bis elegantesten Sorten ist angekommen bei

Herm. Schöttler.

Da die Gründe, welche das Nichterscheinen einer Nr. bedingten, gehoben sind, so erscheint

Der Courier

Sächsische Zeitung für Stadt und Land auch in diesem Quartal weiter und bitten wir seine auswärtigen Freunde, denselben schleunigst auf der Post bestellen zu wollen.

Die Expedition des Courier.
W. Delbrück.



Sein allen Anforderungen entsprechendes Friseur-Geschäft, verbunden mit den beliebtesten Coiffeur- und Toilette-Artikeln, wie Büchser's (Erfurt) unvergleichlichen Damen-Schuhwaaren hält bei vorzüglichster Bedienung empfohlen
G. Metzner, kl. Klausstraße Nr. 3,
beim Kronprinzen.

Alle Sorten Stahlfedern, Siegellack, Bleistifte und Federhalter en gros und en detail zu Fabrikpreisen.
C. R. Flemming,
Leipzigischestraße Nr. 324/96.

Unterzeichnete lehrt Damen das Zuschneiden genau passender Kleider und Corsets in 14—16 Stunden. Diese leichte und sichere Methode ist wie überall auch hier beliebt wegen Schönheit und Bequemlichkeit des Schnitts, welcher auf Regeln beruhend, nicht vergessen und doch nach jeder Mode gebildet werden kann. Wegen Kürze des Aufenthalts erbittet sofortige Meldungen in ihrer Wohnung Schulberg Nr. 2, links 2 Treppen.
F. Hertel, Lehrerin aus Hamburg.

Dem Unterzeichneten ist am 26. März ein Jagdhund, auf dem Namen „Hector“ hörend, abhanden gekommen und wird der ehrliche Finder gebeten, denselben bei mir gegen eine gute Belohnung abzuliefern. Kennzeichen sind: Farbe braun, an der Brust ein kleiner weißer Fleck und am Hals eine nicht mit Haaren bemachte Stelle.
Aug. Wolfendorff in Volleben.

Recht peruan. Guano, für dessen Reichtigkeit gebürgt wird, und Chilisalpeter, empfang ich in Commission und empfehle solche den Herren Landwirthen zu geneigter Abnahme bestens.
Cönnern, d. 28. März 1855.
Carl Gille.

Gasthaus-Verkauf.

Erbtheilungshalber sollen die dem verstorbenen Gastwirth **Lane** in Cösig gehörigen Grundstücke, Gehöfte mit vollständigen guten Gebäuden, einem Gemüsegarten, 11 1/2 Morg. Acker und 2 1/2 Morg. Wiese meistbietend öffentlich verkauft werden, und ist hierzu Termin den 21. April d. J. Vormittags 10 Uhr im Lokale anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Das Grundstück liegt in Anhalt-Röthen 1/2 Stunde von Rabegast.
Wittwe Lane.

Fette Hammel verkauft das **Borwerk Langendrogen.**

Preßhese

in bekannter vorzüglicher Qualität und stets frisch bei
F. A. Versmann.

Verschiedene Sorten Salzbuttermilch und frische Schmelzbuttermilch im Ganzen und Einzelnen billigt in der Butterhandlung von
F. A. Versmann.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage das

Material-, Farbe-, Glaswaaren- und Wein-Geschäft

von **H. Schröder's Wwe.** käuflich übernommen habe, und unter der Firma

Eduard Leh

für meine Rechnung fortführen werde. Das der bisherigen Firma geschenkte Vertrauen bitte ich auf mich gütigst zu übertragen, indem ich stets bemüht sein werde, es durch strenge Reellität zu rechtfertigen.
Cönnern, den 23. März 1855.

Eduard Leh.

Ich wohne von heute an großer Berlin Nr. 14, im Hause der Frau Geheim-Rathin **Meckel**, parterre links.

Salle, den 3. April 1855.
Friedrich Erlecke, Maler.

Kleesaamen-Verkauf.

Rothen und weißen Klee, sowie Esparfett-, Luzern- und Turnipsaamen empfiehlt in schönster neuer Waare billigt

A. Th. Jüngling in Gröbzig.

Drei fette Kühe stehen in der Mühle zu Bülberg zu verkaufen.

Einen Lehrling braucht sofort **Tempel, Schuhmacher, Barfüßerstraße Nr. 13.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Frischen See-Zander,
See-Dorsch,
Schellfische

und die 2te Sendung ganz vorzüglich schönen fetten ger. Winter-Aheinlachs empfing

Julius Riffert.

Geschäftsverkauf.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist eine Tuch- und Modewaaren-Handlung, modern assortirt und 4300 Thlr. werth, mit 2000 Thlr. Anzahlung sofort zu übernehmen. Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen
Jr. Walter,
Salle. Leipzigerstr. Nr. 47.

Stadt-Theater in Halle.

Dienstag den 3. April 1855. Gastspiel der Herren Regisseure **Vaull** und **v. Othegraben**, des Fräulein **Door** und des Herrn **Böckel** vom Leipziger Stadttheater: **Der Fechter von Ravenna**, Trauerspiel. Billets zu dieser Vorstellung sind im Theaterbureau („Englischer Hof“) zu haben.
E. Dredow.

Weintraube.

Heute Dienstag den 3. April XXIV. Abonnements-Concert.
E. John,
Anfang 3 Uhr. Stadtmusikdirector.

Hübis.

Zum 2ten Pferfeiertage Tanzvergnügen, wozu freundlich einladet
E. Zentsch.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau, **Clara geb. Braune**, von einem gefunden Mädchen zeige ich Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst an.

Zuckerfabrik **Groebers**, d. 1. April 1855.
Ferdinand Knauer.

Berliner Börse vom 31. März. Das Geschäft an heutiger Börse beschränkte sich lediglich auf die Ultimo-liquidation und die Course blieben ohne erhebliche Veränderung gegen gestern.

Marktberichte.

Magdeburg, den 31. März. (Nach Wispeln.)
Weizen 76 — 80 # Gerste 28 — 31 #
Moggen — — # Hafer 28 — 31 #
Kartoffelspiritus, die 14,400 pEt. Tralles 42 1/2 #.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 1. April Abends am Unterpegel 8 Fuß 2 Zoll.
am 2. April Morgens am Unterpegel 8 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 31. März am alten Pegel Nr. 16 und 3 Zoll.
am neuen Pegel 14 Fuß 9 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg passiren:
Niederwärts, d. 31. März. A. Trimpler, Güter, v. Halle n. Hamburg. — S. Wäitche, desgl. — W. Guth, Brennholz, v. Goswig n. Magdeburg. — G. Demmer, Saborienbroden, v. Trebel n. Berlin. — Gebr. Pischel, Bretter, v. Schmilla n. Magdeburg.
Magdeburg, den 31. März 1855.
Königl. Schleißenamt. Gause.

Frankreich.

Paris, d. 29. März. Wie steht es nun mit der Reise des Kaisers nach dem Orient? Das ist heute die allgemeine Frage. Vor Ende des nächsten Monats kann die Rückkunft unseres Hofes von seinem Besuche des englischen nicht erwartet werden. Zu gleicher Zeit erfährt man mit Bestimmtheit, daß das große, aus 40,000 Mann bestehende Reserve-Lager der Franzosen, dessen Oberbefehl der Kaiser selbst übernehmen soll, auf den Höhen des Bosphorus errichtet und das ganze Terrain zwischen Maslat und Resend-Schifflik einnehmen, die Garde aber auf der Ebene von Balta-Liman gelagert bleiben wird. Dort ist auch der Palast, der zur Verfügung des Kaisers gestellt und von dem Obersten Beville zu seinem Aufenthalte gewählt worden ist. Die Bildung des Lagers wird mit großem Eifer betrieben. Der Abmarsch der hier zurückgebliebenen Bataillone der kaiserlichen Garde nach dem Süden hat gestern angefangen und wird am Sonntag den 1. April vollendet sein. — So eben erfahre ich etwas Näheres und Gewisses über die Sendung des Herrn Drouin de l'Huys nach Wien und London. Der Kaiser, höchst ungehalten über den langsamen Gang der wiener Conferenz, schickt seinen Minister des Aeußern dorthin, um die in Wien versammelten Herren etwas mehr anzuspornen und ihnen zugleich offen zu erklären, daß der Kaiser sich unmöglich zu einer Umänderung der Friedensbedingungen verstehen könne. Zugleich hat Drouin de l'Huys den geheimen Auftrag, den wiener Hof dringend aufzufordern, endlich aus seiner Neutralität herauszutreten und Rußland die Zähne zu zeigen. Drouin de l'Huys handelt natürlich im Einverständniß mit der englischen Regierung; seine Reise nach London hat den Zweck, noch einmal Rücksprache mit Palmerston zu nehmen. — Das Manifest der petersburger Synode hat hier einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Der „Constitutionnel“ begleitet dasselbe mit folgenden Bemerkungen, die so ziemlich das allgemeine Urtheil ausdrücken. „Eine der letzten Regierungs-Handlungen des Kaisers Nikolaus war die Anordnung eines Aufgebotes in Masse. Alexander II. hat sich nicht damit begnügt, diese Maßregel seines Vaters zu bestätigen, er wendet sich an die religiösen Leidenschaften seiner Völker, und die höchste russische Kirchenbehörde, die heilige Synode, ist beauftragt worden, gegen den Occident einen wahren Kreuzzug zu predigen. Die Nordische Biene vom 20. März liefert den Text des von der heiligen Synode erlassenen Aufrufs. Nie hat seit dem Mittelalter ein Document den Tag erblickt, das geeigneter wäre, den Fanatismus eines Volkes zu entflammen. Eine Re-

gierung, die dergestalt die heftigsten Leidenschaften in Bewegung setzt, kann unmöglich ernstlich an den Frieden denken, denn sie hat nicht die mindeste Sicherheit, daß sie stark genug sein wird, um den Sturm, den sie entfesselt, nach Belieben wieder stillen zu können. Unter allen von der russischen Regierung getroffenen Maßnahmen ist diese unstreitig die ernsteste und bezeichnendste.“

Paris, d. 31. März. Man versichert, der Minister des Aeußeren, Drouin de l'Huys, werde morgen seine Reise nach Wien antreten. Nach dem „Journal des Debats“ hat der Kaiser gestern den General-Lieutenant v. Wedell empfangen und ist General v. Wedell gestern Abend nach Berlin abgereist. (Derselbe hat am 31. März bereits Köln passirt.) Nach den Mittheilungen des „Journal des Debats“ würde der General nach Einholung neuer Instruktionen bald nach Paris zurückkehren.

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. März. Die „Times“ zeigt an, daß Ihre Kaiserlichen Majestäten von Frankreich am 16. April bei dem hiesigen Hofe zum Besuch eintreffen werden. Wenn es wahr ist, was hier gesagt wird, daß die Wortführer der konservativen Partei in Preußen die englische Regierung ermahnt haben, mit Preußen gemeinsame Sache gegen Frankreich zu machen, so ist dieser Besuch vielleicht die Antwort. — Der Gemüther hat sich hier plötzlich eine Angst vor einem faulen Frieden bemächtigt. Das britische Publicum, sagt „Chronicle“, beunruhigt sich über die Haltung, die England Rußland gegenüber, namentlich bei den Wiener Unterhandlungen annimmt. Gerüchte, welchen leider die Wahrscheinlichkeitstheorie eine nur zu starke Begründung giebt, widerhallen in dumpfen unablässigen Tönen eine lange gehegte Beforgniß. Die Furcht verbreitet sich, daß alle unsere Ruhmredereien — alle unsere theuer erkauften Allianzen — alle unsere Geld- und Menschenopfer — zu einem sehr schmachvollen Ende führen. Eine Art von Instinkt, der die Gesamtheit eines Volkes selten irre führt, sagt uns, daß wir am Vorabend eines schandvollen Ausgleiches, eines ungenügenden, hohlen Flickfriedens stehen. Was die Fabrikanten im Norden und die Bankiers in der City betrifft, so wisse man, daß diese einflußreichen Klassen nur die allernächste Zukunft im Auge haben und daher nach Frieden schreien. Aber auch die britische Aristokratie sei — wie ein ausländischer Publicist bemerkte — für Frieden, weil sie voraussehe, daß der Krieg zu tiefgreifenden Reformen in der Verfassung drängen würde. Diese Vermuthung sei durch das Schweigen und die Apathie der Regierung, durch die unerklärlichen Saude-

reien in der Krim, und die Coquetterien hocharistokratischer Unterhausmitglieder mit den Führern der Manchester-Demokraten gerechtfertigt. — Die letzten Sitzungen des Roebuck'schen Sebastopol-Comité haben nichts enthüllt, was nach den bisherigen Aussagen noch überraschen könnte. Dr. Menzies, der Vicegeneralinspector der Spitäler, welcher vernommen wurde, war nach den Geständnissen, welche die H. H. Roebuck und Layard durch ihre unerbittliche sokratische Methode aus ihm herauschraubten, vom Juli bis November v. J. damit beschäftigt, sich die Spitalverwaltung so bequem als möglich zu machen. Er bestellte Betten, Arzneien u., kümmerte sich aber nicht darum, ob die verlangten Artikel geliefert wurden, und berichtete an Lord Stratford de Redcliffe, daß es an nichts fehle, während es an Allem gebrach. So trug er das Seinige dazu bei, um das 53. Infanterieregiment per Expressstrain ins Schattenreich zu befördern. Dieses Regiment, welches 1200 Mann stark nach der Krim segelte und nach einiger Zeit eine Verstärkung von 300 Mann erhielt, ist nach den letzten Berichten auf etwa 30 Mann eingeschmolzen. Punchinello bildet einen fetten alten Herrn mit schmunzelndem Gesicht ab. Darunter liest man: „*Mr. Nobody* (Niemand). Leibhaftiges Conterfei des Gentleman, welchen das Roebuck'sche Comité für die ganze Verpöschung des Feldzugs in der Krim verantwortlich machen wird.“

London, d. 30. März. In der Parlaments-Sitzung ermahnt Ellenborough, eine größere Flotte nach der Ostsee zu schicken, was Granville für überflüssig erklärt. General Evans wünscht, daß lieber Heer und Flotte im Pontus verstärkt werden möge, worauf Grey versichert, daß die Regierung bedeutende Verstärkungen nach dem Schwarzen Meere abschicke. Nach der gleichfallsigen Mittheilung Grey's wird Russell bei Beginn der Sitzungen nach dem Ofterfeste im Parlamente anwesend sein. Die Vorlage des Budgets wird für den 20. April angekündigt, das Parlament bis zum 16. April vertagt.

London, d. 31. März. Der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Drouin de L'Huys, kehrte gestern Abend nach Paris zurück. Derselbe hatte eine Audienz bei der Königin, nachdem er vorher eine dreistündige Konferenz mit dem französischen Gesandten Grafen Walewski, mit Lord Palmerston, Lord Clarendon und Lord Lansdowne gehabt. Drouin de L'Huys begiebt sich sicher nach Wien.

Bermischtes.

— **Dirschau, d. 28. März.** Der lang gefürchtete Eisgang der Weichsel hat in unserer Gegend heute begonnen, und das Unglück, das er herbeigeführt, übersteigt schon jetzt alle früheren Besorgnisse bei Weitem. Der Wasserstand war schon seit mehreren Tagen am hiesigen Pegel gegen 20 Fuß. In der Nacht von gestern zu heute

trat eine plötzliche Steigerung von 8 Fuß ein. Gegen 5 Uhr früh brach der Deich der Falkenauer Niederung (unterhalb Mewe, am linken Weichselufer) an drei Stellen, von denen eine dem Dorfe Alt-Möseland gegenüber lag. Eine große Zahl von Gebäuden wurde sofort vom Strome weggerissen. Die Einwohner, welche am Abende vorher eine Gefahr nicht erwarten konnten, wurden im Schlafe überrascht. Wie viele Menschen und Thiere in den Fluthen ihren Tod fanden, ist noch unbekannt. Die Bewohner dieser Niederung sind um so mehr zu beklagen, da sie meistens sehr arm sind. Fast um dieselbe Zeit, wahrscheinlich noch etwas früher, brach, den erwähnten Deichbrüchen schräg gegenüber, der Deich des großen Marienburger Werders, einige hundert Schritt oberhalb des Dorfes Groß-Montau, und dann an dem untern Ende dieses Dorfes. Ein auf dem Damme stehendes Haus und das untere Ende des Dorfes Montau verschwanden rasch in den Fluthen. Durch die beiden gewaltigen Deffnungen, deren jede mindestens 1200 Fuß breit ist, wälzt sich nun der ganze Strom in die sonst so gesegneten Fluren des Marienburger Werders. Mehr als 10 Quadratmeilen sind in einen großen See verwandelt, aus dem nur die Giebel der Dächer hervorragen. Da eine feste Eisztopfung von Montau bis Dirschau abwärts das eigentliche Strombett verschließt, so wälzt sich jetzt die Weichsel durch die Durchbrüche einen neuen Weg der Schwemte und Tiege entlang, mitten durch den Werder zum Haff bei Elbing hinab, und es wird unsägliche Mühe kosten, sie ins gewohnte Bett zurückzuweisen.

— **Dirschau, d. 29. März.** Da der Deich der Marienwerder Niederung oberhalb der Chaussee ebenfalls gebrochen ist, so muß der Verkehr über Marienwerder aufgegeben werden. Es ist heute versucht, von hier durch die Felder zu Wasser nach Marienburg zu gelangen. Die Expedition ist noch nicht zurück. Zu der Stelle zu gelangen, wo die Telegraphenleitung unterbrochen ist, ist heute nicht gelungen. Um den Uberschwemmten an der Bruchstelle zu Hülfe zu kommen, sind noch Böte und Mannschaften von Danzig erbeten, welche bis Subkau auf der Eisenbahn und von dort mit Wagen nach der Weichsel gebracht werden sollen. Nur bei Thorn soll die Ueberfahrt über die Weichsel möglich sein.

— **Dirschau, d. 30. März.** Bei Dirschau ist das Wasser bis auf 19 Fuß 2 Zoll gefallen. Die Hauptströmung geht noch unaufhörlich bei Montau vorbei auf der Rogat-Insel entlang. Nachrichten von einem neuen Dammdurchbruche der Rogat bei Wernersdorf sind eingelaufen. Auf einer Blänke wird per Kahn von Dirschau nach dem Fährkrug übergesetzt, aber bis Caldowo ist die Passage noch nicht möglich. Auch heut ist die Korrespondenz für alle Ortschaften jenseits der Weichsel über Thorn geleitet.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Vermischtes.

Berlin, d. 1. April. In jener General-Versammlung der Kroll'schen Gläubiger, welche am Sonnabend Abend bei Herrn v. Hinkeldey stattgefunden hat, ist der definitive Schluß des Kroll'schen Locals beschlossen, und den heute bei der Probe anwesenden Theatermitgliedern mitgeteilt worden. Die Gagen werden bis zum 31. März ausgezahlt und für die heutige Vorstellung, zu welcher die Mitglieder nicht mehr verpflichtet waren, erhalten sie eine Tagesgage als Entschädigung. Ob und wann das Local wieder eröffnet wird, darüber konnten selbst die Comité-Mitglieder keine Auskunft geben. Leider werden durch dieses Ereigniß etwa 150 Personen brodlös, die sich bis heute der Hoffnung hingaben, die Gefahr werde nur eine vorübergehende sein.

— Posen, d. 31. März. Die Warthe hat hier die seit mehr als 100 Jahren unerhörte Höhe von 20 Fuß 11 Zoll erreicht. Der östliche Theil steht ganz, der nördliche und südliche theilweise unter Wasser.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 31. März bis 1. April.

Kronprinz: Hr. Kammerherr Baron v. Mülig m. Fam. a. Siebenbrunn. Hr. Geh. Rath v. Bethmann-Dollweg a. Berlin. Hr. Dr. med. Beslege a. Didenburg. Hr. Bütenfaktor Schott a. Jüßburg. Die Hrn. Kaufm. Werner a. Berlin, Schmidt a. Magdeburg, Valentin a. Köln, Hubert u. Krause a. Hamburg, Sabel a. Reichenberg.
Stadt Zürich: Hr. Oberst v. d. Holz m. Bedienung a. Erfurt. Die Hrn. Parik. Ren a. Berlin, Hoyer m. Gem. a. Nürnberg. Hr. Rittergutsbes. v. Köster a. Hannover. Hr. Fabrik. Hinkert a. Würzburg. Die Hrn. Kaufm. Scheid u. Valentin a. Magdeburg, Huberus a. Friedrichshütte, List a. Minden i. Hannover, Reinhold a. Leipzig, Cornemann a. Braunschweig.
Goldner Ring: Die Hrn. K.-G.-Räthe Ewald a. Giesleben, Dieze a. Dessau, Eisenhuth a. Dessau. Hr. Defon. Damann u. Hr. Kaufm. Proge a. Pommern. Die Schausp. Frau. Ganz a. Amsterdam, Frau. Weisenborn

a. Dresden. Die Hrn. Kaufm. Fischer a. Prieschke, Heimde a. Gera, Tillmann a. Elberfeld, Walther a. Eutin. Hr. Rechts-Anwalt Seeligmüller m. Gem. a. Rönne. Hr. Fabrik. Wange a. Nordhausen. Hr. K.-G.-Rath Jessor Pannier a. Zerbst.
Goldner Löwe: Hr. Mühlbes. Stephan a. Halberstadt. Die Hrn. Kaufm. Heinde a. Brehna, Meyer a. Leipzig. Hr. Agent Belling a. Erfurt.
Stadt Hamburg: Hr. Reg.-Rath Berthens a. Berlin. Hr. Prem.-Leut. v. Zehlers a. Hannover. Hr. Major a. D. Kronstedt a. Breslau. Hr. Posthalter Köster a. Jessen. Hr. Defon. Koch a. Gr.-Wesland. Hr. Intendantur-Assessor Werner a. Magdeburg. Hr. Director Fiederer a. Dresden. Hr. Brauereibes. Moritz a. Königsberg. Die Hrn. Kaufm. Scherhardt a. Gera, Lohmann a. Braunschweig, Renner a. Rhenba, Krumbhaar a. Bernigerode, Meißner a. Jzerlohn, Therman a. Magdeburg.
Schwarzer Bär: Hr. Fabrikbes. Koch a. Sulz. Hr. Kaufm. Martin a. Berlin. Hr. Gutsbes. Müller a. Filsche. Hr. Agent Kiepmann a. Dresden.
Goldne Kugel: Die Hrn. Kaufm. Kottersfeld a. Kuhl, Lübbe a. Mühlendorf. Hr. Defon. Weidenhammer a. Wahlitz. Hr. Bäcker Reinhardt a. Weimar. Hr. Fabrik. Böhm a. Dörfhausen. Die Hrn. Dr. med. Seiff a. Mainz, Groll a. Batern. Hr. Insp. Hauke a. Brandis. Hr. Buchhalter Schmelsau a. Wittenberg.
Magdeburger Bahnhof: Die Hrn. Gutsbes. Menschko a. Bodowig, Reigt a. Regis. Die Hrn. Kaufm. Reinhardt a. Dessau, Schäfer a. Magdeburg, Reigardt a. Berlin, Hoffmann a. Freiburg.
Thüringer Bahnhof: Hr. Graf v. Dönhoff m. Gem. i. Dienerschaft a. Berlin. Hr. Ober-Jungen. Mons a. Erfurt. Hr. Graf v. Bülow u. Hr. Kaufm. Gelfe a. Berlin. Mad. Engmann a. Leipzig. Mad. Bauer a. Breslau. Die Hrn. Kaufm. Betsch a. Neuwert, Wichel a. Götting. Hr. Dr. Schwarz a. Duedlinburg. Hr. Parik. Reinhardt a. Kreuznach. Hr. Fabrik. Gebide a. Nürnberg.

Meteorologische Beobachtungen.

	1. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	338,09 Par. L.	336,63 Par. L.	335,06 Par. L.	336,79 Par. L.	
Dunstdruck	1,60 Par. L.	2,61 Par. L.	2,24 Par. L.	2,15 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	78 pSt.	73 pSt.	83 pSt.	78 pSt.	
Luftwärme	0,3 C. Rm.	6,6 C. Rm.	3,3 C. Rm.	3,4 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Ein Kellner, mit ganz guten Attesten versehen, findet durch den Stättgeld-Einnehmer Herrn **Sardeggen** — (am Klauschor) — sofort eine gute Condition.

Leipzigerstraße Nr. 98 ist die mittlere Etage zum 1. Juli zu vermieten. Ebenso der Laden nebst Wohnung Leipzigerstraße Nr. 95 im Hause des Hrn. Wagenfabrikanten **Kathe**. Nähere Auskunft ertheilt der Uhrmacher **Ferd. Hummel**.

Wohnungsvermietung.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 21 ist die erste Etage, bestehend aus fünf Stuben, fünf Kammern nebst allem Zubehör zum 1. Decbr. zu beziehen. Näheres ist beim Besitzer des Hauses zu erfragen.

Ein tüchtiger Feldmesser-Gehülfe zu geometrischen Arbeiten in Separations-Sachen wird gesucht vom Rechnungs-Rath **Weyer** in Sangerhausen.

Billiger Ausverkauf von Obstbäumen der edelsten Sorten, große Stachel- u. Johannisbeeren in Schöken und einzeln **Taubengasse Nr. 18**.

Harzer Kanarienvögelchen sind noch zu verkaufen **Merseburger Chaussee Nr. 7**.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne nicht mehr **Dachritzgasse**, sondern **Barfüßerstraße Nr. 5**.

G. Dieling, Tailleur.

Der Finder eines rothseidenen Taschentuches (vom Waldkater nach der Bergschenke verloren gegangen) wird gebeten solches gegen eine gute Belohnung abzugeben **Hotel Garni in Halle**.

Es können noch 2 bis 3 Pensionäre, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, plazirt werden **Rannische Straße Nr. 7**.

3—400 *Th* sind sofort auszuleihen. Näheres große **Klausstraße Nr. 17**.

Frischer Kalk

in der Ziegelei Stadt **Söln bei Stengel**. Das Haus Nr. 15 in der großen Brauhausgasse ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbst steht eine Stellmacher-Hobelbank zum Verkauf.

Mehrere birkene Kommoden, 2 davon mit Glasaufsatz, sowie Tische, Stühle, Betten und Kleiderschränke, stehen wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen beim Tischlermeister **Hob. Günther, Alter Markt Nr. 22**.

Die Abnahme der von mir auf Lieferung gekauften Obligationen zur neuen Prämien-Anleihe kann von heute an erfolgen, und bitte ich insbesondere die auswärtigen Herren Käufer, mir wissen zu lassen, ob sie Prämien-Scheine aus einer oder mehreren Serien wünschen.
Halle, am 1. April 1855.

H. F. Lehmann.

Stablissemens-Anzeige.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage an hiesigem Plage, **Moritzkirche Nr. 5**, eine

Material-, Taback- und Cigarren-Handlung

eröffnete, mit der Bitte, mir Ihr gütiges Wohlwollen nicht zu versagen, welches ich durch streng reelle und billige Bedienung stets zu rechtfertigen mich bemühen werde.

Halle, den 2. April 1855.

Gustav Niemeyer.

Die Steingut-, Cöpperwaaren- u. Milch-Asch-Handlung von A. Knabe in Halle, großer Schlamm Nr. 2,

empfeilt ihr sehr großes Lager von mehr denn 100 Duzend sehr schön glazirten Milch-Kescheln in verschiedener Größe, mehrere Tausend Stück weiß-, blau- und braun-glazirte Bier- und Brothan-Flaschen, Steintröpfe von verschiedener Größe zur besten Auswahl, echt braunes Buzglauer und Kamener Kaffee-, Koch- und Bratgeschirr, so wie alle in dies Fach einschlagende Artikel zur geneigten Abnahme und stellt stets die billigsten Preise.

Lokal-Veränderung.

Mit heutigem Tage verlege ich meine Wohnung aus der Leipzigerstraße Nr. 6 nach der großen Ulrichsstraße Nr. 5, in das Haus des Herrn **Schneidermeister Richter**. Dieses meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht. Es wird auch in dieser Wohnung nur mein Bestreben sein, meinen werthen Kunden bei einer billigen Preisstellung nur immer saubere und geschmackvolle Arbeit zu liefern.

Theodor Capser,

Buchbindermeister, Etnis-, Galanterie- u. Portefenille-Arbeiter, große Ulrichsstraße Nr. 5.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hierdurch die Anzeige, daß ich mein in der **Leipzigerstraße** in der Nähe des Marktes gelegenes

Gasthof „Zum goldenen Löwen“

an Herrn **L. Riege** verpachtet und am 31. März a. e. übergebe. Indem ich für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Halle, im März 1855.

Chr. Mäler.

Mit Bezug auf obige Anzeige wird es mein eifrigstes Bestreben sein, sowohl durch neue komfortable Einrichtungen, wie durch pünktliche und reelle Bedienung das mir zu schenkende Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen.

Gleichzeitig empfehle ich meine neu eingerichtete **Bairische Bierstube**, wo ich nur **acht Nürnberger Bier** (Kurz'sche Brauerei) schenken werde, so wie einen guten Mittagsstisch mit Abonnement zur geneigtesten Berücksichtigung.

L. Riege.

Ein Knabe von zehn bis zwölf Jahren, mit blauer Tuchmütze und schwarzem Tuchrock bekleidet, hat am Freitag den 30. März, zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags, zwischen dem Friedhofe und dem Steinhofe einen halben Stein Hans gefunden. Derselbe mag sich melden beim Fuhrmann **Gottlieb Vär** zu Freimfelde, widrigenfalls ich ihn gerichtlich belangen werde, da derselbe erkannt worden ist.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden und einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung aus der Rittergasse nach der Promenade Nr. 25 verlegt habe, und bitte das Vertrauen, was mir bisher geschenkt war, auch in meiner neuen Wohnung zu Theil werden zu lassen, und mich mit vielen Aufträgen zu beehren.

Halle, den 1. April 1855.

Carl Becker junior,
Schuhmacher-Meister.

Wollene Watte, vorzügl. schön, bei **Pohlmann sen.**

Einige Häuser in guter Geschäftslage, mit allen erwünschten Räumlichkeiten, sowie auch einige sehr freundlich gelegene, mit Gärten, für Privaten passend, haben im Auftrag zum Verkauf **Ebert & Comp.** in Halle.

Ein vor einigen Jahren ganz neu erbautes Haus in Witterfeld, in guter Geschäftslage und mit ausreichenden Räumlichkeiten, ist mit 1500—2000 *Rp* Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Ebert & Comp.**

Ein Chemiker wünscht sich bei einer Fabrik zu betheiligen oder überhaupt eine feinen Kenntnissen angemessene Stellung und würde bis zu 10,000 *Rp* einlegen können. Näheres durch **Ebert & Comp.**

Ein Rittergut mit 3 Vorwerken, 3000 Morgen Ackerland, 690 Morgen Wiesen, 60 Morgen Leiden, 670 Morgen Forsten, Brennerei zu 3 Mispel täglich, wozu der nahe gelegene Dorfschlag hinlängliches Material liefert, soll mit lebendem und totem Inventar verkauft werden und kann gegen Anzahlung von 50,000 *Rp* sofort übernommen werden.

Auch ist der Besitzer zum Kauf auf eine Besichtigung hier in der Nähe nicht abgeneigt. Näheres durch **Ebert & Comp.**

Ein Landgütchen in der Nähe mit 17 Morgen bestem Felde, 4—5 Morgen Gärten mit guten Obstbäumen, und nöthigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst totem und lebendem Inventar, ist gegen ein größeres Gut zu vertauschen oder gegen Anzahlung von 2000 *Rp* sofort zu verkaufen durch **Ebert & Comp.**

Eine Siedelei mit zwei Brennösen, ganz neu, nebst einem Gypssofen und Wohnung für den Brenner, nebst Gypsmühle, Lagerräumen, Stallung u. s. w., sowie 13 Morgen Land bestes Material, soll sofort mit 4—5000 *Rp* Anzahlung verkauft werden. Näheres durch **Ebert & Comp.**

Ein in guter Lage an einer sehr lebhaften Chaussee gelegener Gasthof, auf Verlangen auch etwas Feld dazu, soll sofort verpachtet und übergeben werden. Zur Uebernahme sind 500 *Rp* erforderlich. Näheres durch **Ebert & Comp.**

Ein Landgut mit 150 Morgen schönstem Rübenboden, nebst 10 Morgen bester zweischüriger Wiesen, hinlänglichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, vollständigem lebendem und totem Inventar, ist sofort mit 10,000 *Rp* Anzahlung zu übernehmen. Unter sämtlichen Feldgrundstücken stehen Kohlen. Näheres durch **Ebert & Comp.**

2000 *Q* altes Schmelzbrockeneisen sind wir beauftragt zu kaufen, à *Q* 1 *Rp* 22 $\frac{1}{2}$ *Rp* pr. Caste. Bei Uebernahme der ganzen Lieferung à *Q* 1 *Rp* 25 *Rp*. Offerten erbitten franco.

F. Laage & Co., Strohhofspitze Nr. 25.

F. Preßbese stets frisch. **F. Laage & Co.**

Einen Bechling sucht der Schneidemeister **Kremkau,** kleiner Schlamm Nr. 3.

Auf die heutige Aufführung des Stückes
Der Fechter von Ravenna
machen das Publikum aufmerksam
mehrere Theaterfreunde.

Frühjahrs-Mäntel und Mantillen
in neuesten geschmackvollen Façons empfinden so eben wieder
Carl Engelke & Liebau.

Für die Herren Landwirthe.
R. Garrett & Sons in London,

Besitzer der landwirthschaftlichen Maschinen-Fabrik **Leiston** works bei **Saxmundham, Suffolk,** empfehlen ihre selbst verfertigten landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe, bewährt und dauerhaft, und liefern solche zu verhältnismäßig niedrigen Preisen frei Harburg, und übergeben Herrn **A. C. Lehmann** in Magdeburg den Verkauf derselben zum Fabrikpreise.
R. Garrett & Sons.

Nach auf vorstehende Annonce der Herren **R. Garrett & Sohn** in London beziehend, halte ich mich zu Aufträgen in landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen jeder Art, unter Vorlegung der illustrierten Cataloge, bestens empfehlend, prompteste Ausführung zusichernd.
Magdeburg.
A. C. Lehmann,

Niederlags-Consignat., Agentur- u. Spedit.-Geschäft vor der Sophienporte.

Aechten peruanischen Guano billigt bei **A. C. Lehmann.**

Von bestem **Roman- und Mindener Cement,** wie auch von dem rühmlichst bekannten **Lübthener Düng-Gypse** empfing frische und starkte Zusendung und offerirt billigt
Magdeburg,
A. C. Lehmann,
vor der Sophienporte.

Im **Deichmannschen** Gartengrundstück zu Siebichenstein ist eine herrschaftliche Wohnung mit 4 Stuben und dem nöthigen Zubehör zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres beim Kaufm. **Deichmann,** Leipz.-Str. dem Thurme gegenüber.

Verkauf einer Gastwirthschaft auf dem Lande.

Eine in einem großen Dorfe unmittelbar an einer sehr frequenten Straße belegene Gastwirthschaft soll für 4000 *Rp* verkauft werden durch **Carl Paesoldt.**

Es sucht einen Dekonomie-Bechling, zum 1. Mai anzutreten, **Neumarkt Geiststraße Nr. 50.**
B. Walstorff.

Ein neuer birkener Schreibsekretär ist zu verkaufen Steinweg Nr. 18.

Leere Original-Champagner-Flaschen, ganze wie halbe, kaufen

W. Fürstenberg & Sohn, Nr. 58.

Nächsten **Dienstag, Mittwoch und Donnerstag** Broihan in der Brauerei von **F. Palmié.**

Zwei Familienwohnungen,

jede aus 3 Stuben nebst übrigem Zubehör bestehend, sind zu vermieten und zum 1. Juli e. zu beziehen Rathhausgasse Nr. 13.

Der Laden mit Wohnung, große und kleine Ulrichsfragengasse Nr. 31, ist vom 1. Juli ab zu vermieten.

Exten Peru-Guano

halte fortwährend am Lager und empfehle solchen den Herren Dekonomen billigt

W. S. Politz.

Graupen-Stückchen à 1 *Rp* 8 *S* p. 8,
grobe Graupen = 1 = 8 = = =
bei Centnern billiger bei

W. S. Politz.

Die obere Etage in meinem Hause ist zum 1. October e. zu vermieten.

Barnitson.

2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli d. J. beziehbar, sind zu vermieten Klausdorferstraße Nr. 12.

Achte **Weltower** Rübben, sehr guten Sauerkohl und eingemachte Senfsurken empfiehlt **W. Weber,** Schmeerstraße Nr. 32.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Bescheidene Anfrage.
Würde es nicht von wohlthätigem Einfluß sein, wenn ein Geseß erscheinen würde, daß in unserer ewangelischen Kirche alle Kinder, welche das Alter von 12 Wochen erreicht hätten, getauft werden müßten? — Im 13. Stück des Wochenblatts war ein Kind angezeigt, welches erst von 2 1/2 Jahren die Taufe erhalten hatte.

Das Haus Nr. 6 am Mühlgraben, bis jetzt vom Hrn. Geheimen Justizrath **Vockels** bewohnt, aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche u. s. w. bestehend, ist zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen. Das Nähere in der **Küfner'schen** Mühle.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich hier selbst als

Barbier

niedergelassen habe.
Halle, den 1. April 1855.

Friedrich Mayer,
Barbier- und Haarschneide-Stube,
Leipzigerstraße Nr. 12, Ecke des Sandbergs, parterre.

Eine Lehrlingsstelle ist zum sofortigen Antritt offen beim Kaufmann **Dalchow.**

F. W. Reisel, Uhrmacher.
Mein Geschäft und Wohnung ist vom 1. April ab in der Promenade Nr. 26, der Post schräg gegenüber, das 2te Haus von dem Kaufmann Herrn **Schulze,** gr. Steinstraße und Promenaden-Ecke.

Etwas Neues f. Damen
Schawlsfragen mit Laß in Guirür à jour, Mull und Batist empfinden

Senf & Pfabe.

Sehr guter Buchsbaum ist zu haben Tägerplatz Nr. 16.

Einige Schock junge Pflaumenbäume hat abzulassen **Heinrich Krütz** in Gönnern.

Marktberichte.
Nordhausen, den 31. März.

Weizen	2 <i>Rp</i> 25 <i>Rp</i> bis 3 <i>Rp</i> 8 <i>Rp</i>
Rozen	2 = 12 = = 2 = 22 =
Gerste	1 = 17 = = 2 = =
Safer	1 = 4 = = 1 = 8 =

Rübel pro Centner 16 1/2 *Rp*.
Reinöl pro Centner 10 *Rp*.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 3. April
Hierzu zwei Beilagen.

1855.

Telegraphische Depesche.

Sonntag, d. 1. April. Der heutige „Moniteur“ aus dem Lager vor Sebastopol, daß so wohl dorten wie auf der linken Seite, verschiedene Nachrichten stattgefunden haben, in welchen allen die Franzosen geblieben sind. Das „Vays“ theilt mit, daß es morgen nach Wien reise.

Deutschland.

d. 1. April. Die Konferenz in Wien scheint bei der freien Donauschiffahrt auf Differenzen gestoßen zu sein. In diesem Punkte nur mit großen Schwierigkeiten vereinigt die Frage der freien Donauschiffahrt mit der Frage wegen Erwerbung des Gebietes bis zum Meer.

gen, welches sein
fallen lassen will
ch, auf die deut
sens für seinen
zur Berathung
dieses Hauses e
Sie berechnet d
0,000 Thlr., di
o.; im Ganzen
12 Thlr. mehr
n Antrag zu gen
er Zweiten Kam
ern des Präside
die Abgeordnete
u. f. w. sonst b
n derartiger Ges
der Personen u
Austauschung,
können für die
erpreislichsten
monatlich 1000
identen ausgebr
er, daß bei D
idet sich einzig
Neußerung in de
eshalb wohl jede
le mit dem Bau



nt, d. 1. April.
men Ober-Regierungs- und vortragenden Rath im Mini-
stern, Jacobi, bei dessen Veretzung in den Ruhe-
stand als Wirklicher Geheimrath Ober-Regierungs-Rath
— Der Director des Salzamts zu Dürrenberg, Berg-
rath, ist in gleicher Eigenschaft an das Salzamt zu
und der Salinen-Director zu Königsborn, Bischof L.
Director nach Dürrenberg versetzt.
„Militär-Wochenblatt“ enthält die nachstehenden beiden
Kabinetts-Ordres:
s Andenken des verewigten und in der Armee hochgeachteten Kaisers
Rußland zu ehren, bestimme Ich, daß das sechste Curassier-Regi-
ment seine letzten Abzeichen beibehält, für alle Zeiten den Namen
Cuirassier-Regiment (Kaiser Nikolaus I. von Rußland)“ führen soll.
— Commando wird hiermit die weitere Bekanntmachung aufgegeben.
d. 1855. (Geg.) Friedrich Wilhelm. (Gegenges.) Gr. v. Wal-
den General-Commando des dritten Armeecorps.
de an das General-Commando des dritten Armeecorps heute versetzt
Ulanen-Regiment von jetzt an in der Rangliste bezeichnet werden
Ulanen-Regiment (Kaiser von Rußland)“. In der Rubrik des Chefs
t werden: „S. Majestät der Kaiser von Rußland Alexander II.“
Ministerium ertheile Ich hiedurch Nachricht von dieser Bestimmung.

Charlottenburg, 10. März 1855. (Geg.) Friedrich Wilhelm. (Gegenges.) Gr. v. Waldersee. In das Kriegs-Ministerium.

Die Zweite Kammer beschäftigte sich vorgestern vorzugsweise mit Budget-Berathungen und vertagte sich sodann bis Donnerstag nach Ostern.

Die Kommission zur Berathung des Ehescheidungs-Gesetzes, deren Mitglieder wir bereits mittheilten, hat zum Vorsitzenden den Abgeordneten v. Auerswald (Elberfeld), zum Stellvertreter den Abgeordneten Wenzel, zum Schriftführer den Abgeordneten Lette, sämtlich Mitglieder der linken Seite, gewählt.

Köln, d. 31. März. Die „Kölnische Zeitung“ bringt an der Spitze der heutigen Nummer folgende Erklärung ihres bisherigen Redacteurs:

Mit dem heutigen Tage lege ich die Leitung dieses Blattes nieder, nachdem ich dieselbe durch wechselnde politische Krisen nahezu zehn Jahre lang geführt habe. Ich thue es nur ungern, aber — es wurde kein anderer Ausweg gelassen, das Schlimmste von dem Unternehmen abzuwenden. Während der letzten fünf Jahre haben mehrfache und zum Theil längere Verhandlungen mit den höheren Verwaltungs-Behörden des Staates in Betreff meiner, von diesen gemißbilligten Haltung der Redaction gepflogen werden müssen. Im Spätsommer 1851 sah ich mich zu dem Entschlusse gedrängt, das Blatt bezüglich der preussischen Politik möglichst auf rein gegenständliche Berichterstattung zu beschränken und mit der Fernhaltung einer freien eigenen Beurtheilung auch gleichzeitig alle fremden, meiner Uebersetzung nicht völlig entsprechenden Darstellungen und Berichte desto strenger auszuschließen. Aber auch diese negative Haltung, der allerdings eine gewisse Gewogenheit fortwährend anzuhaften sein mußte, befriedigte nicht, und es wurde schon nach wenigen Monaten in Folge neuer Verhandlungen ausdrücklich gefordert, daß von der Kölnischen Zeitung die Erörterung auch der preussischen Politik allseitig — nur allerdings mit strengerer Maßhaltung — möge wieder aufgenommen werden. Zwar bin ich mir bewußt, nach der geforderten Maßhaltung in Bezug auf die Personen und die Politik der gegenwärtigen preussischen Regierung sowohl bei meinen eigenen Besprechungen, wie bei meiner Handhabung der Redaction überhaupt, aufrichtig gestrebt zu haben, aber es ist mir leider nicht gelungen, — das statthafte Maß wirklich zu finden. So ist es denn nunmehr an hoher Stelle zu einem Beschlusse gekommen, der meinen heutigen Rücktritt von der Leitung der Kölnischen Zeitung unumgänglich nothwendig macht. Bereits während der letzten Wochen habe ich eine jede oppositionelle Erörterung der Politik der preussischen Regierung möglichst auszuschließen und namentlich der sonst gemachten eigenen Besprechung derselben mich zu enthalten gehabt. Ich glaube, daß ich mir selber zu nahe treten würde, wenn ich vor den regelmäßigen Lesern der Kölnischen Zeitung in diesen Abschieds-Zeilen noch ausdrückliche Versicherungen und Proteste zu Gunsten der patriotischen Gesinnungen und Morale, die mich bei meiner Redaction unwandelbar geleitet haben, abgeben wollte. Fernerstehenden, die nicht regelmäßige Leser dieses Blattes sind, werde ich baldigst meine Vertheiligung zugleich mit einer ausführlicheren Darstellung der von mir durch wechselnde und wahrlich nicht unerhebliche Krisen des Vaterlandes mit Treue verfolgten Tendenzen und der dabei bestandenen verschiedenartigen Kämpfe auf einem anderen, mildereren Rückfichten unterworfenen Wege vorlegen. Uebrigens scheinen in diesem Augenblicke nicht bloß gegen die Kölnische Zeitung, sondern gegen die gesammte preussische Presse verschärfte Maßregeln genommen zu werden. Die Kössische Berliner Zeitung erklärte z. B. ganz kürzlich „zur vorläufigen Orientirung“: — „Die Schwierigkeiten einer nach bester Einsicht zu führenden ... Redaction sind an und für sich schon, selbst unter den günstigsten Umständen, bedeutend und anstrengend genug. Von den außerordentlichen Schwierigkeiten derselben hat man im Allgemeinen im Publikum gar keine Ahnung, aus dem einfachen Grunde, weil unsere Haltung demselben durchaus keine Veranlassung giebt, an unseren aufrichtigen Bestrebungen für das Wohl Preußens und der Lauterkeit unseres sittlichen Charakters zu zweifeln. Wo sollten also die Gründe des Angriffs liegen? Und doch verhält es sich — nicht so.“ Meine Zuversicht auf die Zukunft des Vaterlandes und mein Glaube an Preußens Beruf für dasselbe wird natürlich dadurch noch nicht erschüttert, daß die letzten Jahre hindurch eine Wolke Deutschlands und Preußens Stern verhält. Die Wolke wird vorüberziehen; der Stern bleibt an seiner Stelle. Darum wird es mir an Muth und Lust nicht fehlen, mit Schrift oder Wort auf anderer Arena, wo dieselbe sich nur öffnen sollte, den alten Kampf fortzusetzen. Karl Heinrich Brüggemann.

Wien, d. 27. März. Seitdem die Jesuiten sich in Wien befinden, haben sie Missionspredigten in mehreren Vorstadtlichen Veranstaltung. Ihre wenig angemessene und die Leidenschaften, anstatt sie zu beschwichtigen, vielfach aufregende Manier hat einen wirklichen Scandal hervorgerufen. Ein Schuster überhäufte den Priester mit Schmähungen und wurde, als ob er geisteschwach sei, ins Hospital geschafft. Seitdem zeigt sich in der Wiener Bevölkerung eine große Erbitterung gegen die Jesuiten. Man tadelt am meisten die geringe Delicatesse, mit der sie sich über alle geschlechtlichen Verhältnisse ausdrücken.